

Vorstellung des Haushaltsentwurfs des Bezirks Mittelfranken 2013 am 25.10.2012

(Abbildung: Deckblatt)

Anrede,

I) Einführung

Ich will gar nicht drum herum reden: Das zentrale Ergebnis des Haushaltsentwurfs des Bezirks Mittelfranken 2013 ist, dass der Hebesatz der Bezirksumlage um einen ganzen Punkt gesenkt werden kann. Von 26,0 auf 25,0 Punkte. Für die Städte, Kreise und Gemeinden sowie den Bezirk Mittelfranken selbst und die mittelfränkische Öffentlichkeit ist dies, denke ich, eine sehr gute Nachricht. Wie diese Senkung möglich ist, und was in diesem Haushaltsentwurf 2013 sonst noch steht, möchte ich Ihnen jetzt erläutern.

Dann sind Sie, sehr geehrte Bezirksrätinnen und Bezirksräte, an der Reihe mit den Haushaltsberatungen und Anträgen. Die Verabschiedung des Haushalts durch den Bezirkstag ist am 6. Dezember 2012 geplant.

II) Eckdaten

Insgesamt umfasst der Entwurf des kameralen Verwaltungshaushalts (also die laufenden Einnahmen und Ausgaben) (**Abbildung Verwaltungshaushalt**) Einnahmen von 718,8 Mio. € und Ausgaben von 702,7 Mio. €; das entspricht einer Überdeckung von gut 16 Mio. €. Diese Rechnung beruht auf einem gegenüber 2012 unverändertem Hebesatz der Bezirksumlage von 26,0 Punkten. Ein Punkt Bezirksumlage sind 2013 etwa 16 Mio. €. D.h. bei einer Senkung des Hebesatzes um 1 auf 25 Punkte wäre der Verwaltungshaushalt ausgeglichen.

Der Entwurf des Vermögenshaushalts, der in erster Linie die Investitionen und deren Finanzierung abbildet, (**Abbildung Vermögenshaushalt**) umfasst je 26,7 Mio. € Einnahmen und Ausgaben und ist damit ausgeglichen.

Anrede,

jetzt komme ich zu den einzelnen Einnahmen- und Ausgabenbereichen des Etats.

Umlagekraft und Bezirksumlage

Die Umlagekraft der Bezirke errechnet sich aus den Steuereinnahmen der Städte und Gemeinden des

Vorvorjahres und den Schlüsselzuweisungen des Vorjahres. Nach der vom Statistischen Landesamt ermittelten vorläufigen Umlagekraft können wir in Mittelfranken für das nächste Jahr mit einer Umlagekraftsteigerung von 5,5 % kalkulieren. Wenn man zunächst einen gegenüber 2012 unveränderten Hebesatz der Bezirksumlage von 26,0 Punkten unterstellt, führt diese Umlagekraftverbesserung zu Mehreinnahmen bei der Bezirksumlage von 21,8 Mio. € (**Abbildung: Bezirksumlage**).

Wie sind die Zahlen in den anderen Bezirken (**Abbildung Umlagekraft 2013/2012**)? Klar an der Spitze liegt der Bezirk Oberbayern mit + 13,2 %. Nicht allzu weit dahinter der Bezirk Niederbayern mit + 10,8 %. Vor allem aufgrund der sehr guten Entwicklung im großen Oberbayern steigt die bezirkliche Umlagekraft in Bayern insgesamt um starke 9,1 % gegenüber 2012. Oberfranken erreicht ein Plus von 8,1 %, es folgen Mittelfranken, Unterfranken und Schwaben mit 5,5 bzw. 5,2 und 5,1 % sowie die Oberpfalz mit 4,3 %.

Wie sieht der längerfristige Trend bei der Umlagekraft aus (**Abbildung Umlagekraft 2013/2002**)? Es ergibt sich ein ähnliches Bild wie im 1-Jahres-Vergleich: Ganz klar vorn liegt Südbayern, also die Bezirke Niederbayern mit + 46,4 und Oberbayern mit 45,6 % gegenüber 2002. An 3. Stelle liegt der - stark durch Oberbayern geprägte - Wert für Bayern insgesamt mit + 34,8 %. Das Mittelfeld - allerdings mit deutlichem Abstand zu Ober- und Niederbayern - bilden

die Bezirke Schwaben und Oberpfalz mit + 29,6 bzw. 29,2 %, während Unterfranken und Mittelfranken mit rd. 24 % auf den hinteren Plätzen landen und Oberfranken mit + 17,3 % das Schlusslicht bildet. Vereinfacht kann man sagen: Je weiter südlich der Bezirk, umso besser die Umlagekraftentwicklung.

Um die Folgen dieser Unterschiede für den Haushalt zu verdeutlichen, mache ich folgende Rechnung: Hätten wir in Mittelfranken seit 2002 eine genauso gute Umlagekraftentwicklung gehabt wie der Bezirk Oberbayern nämlich + 45,6 %, hätten wir beim jetzigen Hebesatz von 26 Punkten 73 Mio. € Mehreinnahmen - das entspricht 4,5 Punkten Bezirksumlage (**Abbildung Umlagekraft 2013/2002 II**). Zwar würden wir einen Teil dieser Mehreinnahmen aufgrund des Sozialhilfeausgleichs nach Art. 15 FAG wieder verlieren, das meiste dürften wir aber behalten.

Beim absoluten Niveau der Umlagekraft pro Einwohner liegt der Bezirk Mittelfranken 2013 um 21 % unter dem Bezirk Oberbayern, gut 10 % über dem Bezirk Schwaben und 4 % unter dem bayerischen Durchschnitt.

Die Zahlen zur Umlagekraft und ihre Entwicklung in den letzten Jahren zeigen auch die Problematik, wenn man sich bei sozialen Standards mit dem Bezirk Oberbayern vergleicht: Oberbayern kann sich bei gleichem Hebesatz der

Bezirksumlage schlicht wesentlich mehr leisten als Mittelfranken. Oder anders herum gesagt: Wenn der Bezirk Mittelfranken die gleichen Sozialstandards finanzieren möchte, wie der Bezirk Oberbayern, braucht er dafür einen spürbar höheren Hebesatz der Bezirksumlage.

Zurück zum Haushalt 2013: Die Steigerung der Umlagekraft um voraussichtlich 5,5 % führt bei einem unveränderten Hebesatz der Bezirksumlage zu Mehreinnahmen von 21,8 Mio. €.

Sozialhilfeausgleich nach Art. 15 FAG

Beim Finanzausgleich nach Art. 15 FAG können wir im nächsten Jahr mit 130,6 Mio. € rechnen; das sind 11,1 Mio. € mehr als dieses Jahr. Ein Teil dieser Mehrung ist darauf zurückzuführen, dass die Gesamtverteilungsmasse für alle Bezirke um 20 Mio. € aufgestockt wurde. Zwischen 2008 und 2011 hat dieser Betrag trotz deutlicher Kostensteigerungen in der Sozialhilfe stagniert. Da ist es positiv zu bewerten, dass 2013 zum zweiten Mal in Folge die FAG-15-Mittel angehoben worden sind, und sich der Freistaat Bayern damit an den weiteren Kostensteigerungen in der überörtlichen Sozialhilfe beteiligt. Über die Bezirke kommen diese zusätzlichen Finanzmittel allen Kommunen zugute.

Zusätzlich zur Erhöhung der Verteilungsmasse erhält der Bezirk Mittelfranken über den Funktionsmechanismus des Art. 15 FAG 2013 wenigstens einen Teilausgleich für seine - ich habe die Zahlen vorhin bei der Umlagekraft gezeigt - im bayernweiten Vergleich deutlich unterdurchschnittliche Umlagekraftentwicklung, insbesondere im Vergleich zum Bezirk Oberbayern. Dieser Effekt eines Finanzkraftausgleichs zwischen den Bezirken bringt uns 2013 rd. 8 Mio. € zusätzliche Einnahmen. Wenn - und jetzt kommt die Euphoriebremse - sich die Umlagekraftentwicklung im nächsten Jahr wieder umkehrt, und Oberbayern sich schlechter entwickelt als Mittelfranken, haben wir diese 8 Mio. € schnell wieder verloren, und müssen darüber hinaus noch Geld an andere Bezirke abgeben.

Die Entwicklung beim Art. 15 FAG für den Bezirk Mittelfranken 2013 ist also besser als „bassd scho“. Und weil ein Großteil der Zugewinne in den nächsten Jahren vielleicht schon wieder wegfällt, ist sie sogar „einmalig“.

Sozialetat

(Anrede) Nach den beiden wichtigsten Einnahmebereichen, Bezirksumlage und Art. 15 FAG, komme ich jetzt zu dem mit Abstand größten Block im Haushalt des Bezirks Mittelfranken: der überörtlichen Sozialhilfe; aus Finanzsicht steht dahinter das Geld, das wir jedes Jahr vor allem für die

Versorgung und Betreuung behinderter und pflegebedürftiger Menschen in Mittelfranken aufwenden. Der Zuschussbedarf in diesem Bereich enthält sämtliche Zahlungen an über 33.000 Hilfeempfänger, abzüglich der Einnahmen im Zusammenhang mit der Hilfgewährung; solche Einnahmen sind z.B. Eigenbeiträge von Hilfeempfängern, Zahlungen von Unterhaltspflichtigen oder Erstattungen von Sozialversicherungen, Bund und Land.

Ohne die Einnahmen aus dem staatlichen Finanzausgleich nach Art. 15 FAG, über die ich gerade schon gesprochen habe, rechnen wir für 2013 mit einem Zuschussbedarf von 460,8 Mio. €. Ungewöhnlich und aus Sicht der bezirklichen Finanzen natürlich sehr erfreulich ist, dass dieser Wert um 5,1 Mio. € niedriger ist als heuer veranschlagt.

Dies hat 2 Ursachen:

- Erstens kommt es nicht nur den Städten und Kreisen, sondern auch uns zugute, dass der Bund zugesagt hat, bis 2014 schrittweise die kompletten Aufwendungen für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung zu übernehmen. Für 2013 bedeutet das eine Erhöhung der Erstattungsquote von 45 auf 75 %. Im Zuge der Verhandlungen über die Einbeziehung der Länder und Kommunen in den Europäischen Fiskalvertrag hat der Bund darüber hinaus versprochen, ab 2013 keine Kosten der Vergangenheit, sondern die Ausgaben des laufenden

Jahres zu erstatten. Und schließlich ist es auch noch so, dass im nächsten Jahr ein Teil der bisher in der Eingliederungshilfe und der Hilfe zur Pflege verankerten Kosten in die Grundsicherung wandert - und damit zu 75 % vom Bund erstattet wird. All dies zusammen bringt dem Bezirk Mittelfranken 2013 rd. 15 Mio. € zusätzliche Einnahmen; und ich wiederhole mich: Auch das ist besser als „bassd scho“ und in den nächsten Jahren, insbesondere nach 2014, wenn der Bund die Grundsicherung komplett übernommen hat, nicht wiederholbar, also einmalig, ein Einmaleffekt.

- Der zweite Grund, dass sich der Zuschussbedarf 2013 gegenüber dem Ansatz heuer sogar verringert, ist, dass die Ausgaben im Sozialhilfebereich zwar weiter steigen, aber spürbar gebremst.

Für 2012 rechnet das Sozialreferat auf der Basis der Halbjahreszahlen, dass der Zuschussbedarf im Einzelplan 4 Soziale Sicherung ohne Art. 15 FAG um 11,8 Mio. € u n t e r den Ansätzen im Haushaltsplan liegen wird. Wenn das so eintreffen sollte, käme es zum einen auch zu einem Überschuss im Gesamthaushalt 2012. Zum anderen aber kommt es zu einem positiven Basiseffekt: Weil in 2012 voraussichtlich weniger Geld ausgegeben wird als angenommen, werden die Haushaltsansätze 2013 von der niedrigeren Kostenbasis Ende 2012 aus geplant.

Die tatsächliche Ausgabenentwicklung im Sozialetat sieht man bei einem Blick auf die Istzahlen, also die Rechnungsergebnisse. Betrachten möchte ich dabei den Zeitraum seit 2007 (**Abbildung: Zuschussbedarf Sozialetat seit 2007**):

2007 verbuchten wir einen Nettzuschussbedarf ohne Art. 15 FAG von 326 Mio. €. 2008 stieg dieser Betrag um 40 Mio. € oder 12 % auf 366 Mio. € an; 2009 um weitere 33 Mio. € oder 9 % auf 399 Mio. €, 2010 noch einmal um 40 Mio. € oder 10 % auf 439 Mio. €. Insgesamt ist der Sozialetat in den 3 Jahren zwischen dem 1. Januar 2008 und dem 31. Dezember 2010 um über 110 Mio. € gestiegen. Diese Kostensteigerungen führten zu einem Anstieg des Hebesatzes der Bezirksumlage, der nur durch den Einsatz fast sämtlicher Rücklagen etwas begrenzt werden konnte.

Der Umschwung kam im Jahr 2011. Der Anstieg der Nettokosten gegenüber dem Vorjahr konnte auf 11 Mio. € (oder 3 %) deutlich reduziert werden; insgesamt lag das Ausgabenniveau bei 450 Mio. €. Auf der Grundlage der ½-Jahreshochrechnung des Sozialreferates wird das voraussichtliche Rechnungsergebnis in diesem Jahr 454 Mio. € netto betragen. Dies wären nur 4 Mio. € oder 1% mehr als 2011. Ab 2012 wurde die Entwicklung begünstigt durch die vorhin erwähnte schrittweise

Übernahme der Kosten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung durch den Bund. Mit der Fortsetzung dieser finanziell positiven Tendenz, also einer abgebremsten Kostenentwicklung, rechnen wir auch in 2013: 461 Mio. € netto, das sind plus 7 Mio. € oder 1,5 % gegenüber dem vs. RE 2012, wobei auch hier die zusätzlichen Bundesmittel für die Grundsicherung sozusagen die Bremskraft verstärken.

Fazit: Beim Bezirk Mittelfranken scheint es gelungen zu sein, die Kostenentwicklung in der Sozialhilfe seit 2011 wenigstens ein Stück weit abzubremsen; dass 2013 finanziell besonders gut aussieht (also besser als „basd scho“) liegt daran, dass wir von positiven Einmaleffekten profitieren. Dahinter steht vor allem mehr Geld aus Berlin (Stichwort: Grundsicherung) und mehr Geld aus München (Stichwort: Art. 15 FAG). Beides wird sich in den nächsten Jahren so nicht wiederholen.

(Anrede) Lassen Sie mich noch etwas zur Haushaltskonsolidierung des Sozialrats sagen. Ein Anfang ist gemacht. Wenn wir aber näher an den Durchschnitt der Bezirksumlagehebesätze kommen wollen, müssen wir uns auch dem Durchschnitt der Sozialhilfestandards annähern. Und davon sind wir lt. den kürzlich im Sozialausschuss diskutierten Benchmarkingzahlen noch ein ganzes Stück entfernt. Überhaupt scheint mir Haushaltskonsolidierung kein

Sprint zu sein, sondern eher ein Langstreckenlauf, der nicht nur eine Wahlperiode dauern sollte. Und dieser Langstreckenlauf sollte meiner Meinung nach auch nicht nur in das reiche München und nach Augsburg führen, sondern durch ganz Bayern, also auch nach Landshut, Regensburg, Würzburg und auch nach Bayreuth.

Kein Defizitausgleich

Das Haushaltsrecht schreibt zwingend vor, dass Haushaltsdefizite spätestens im übernächsten Jahr ausgeglichen werden müssen. Im Haushaltsjahr 2012 mussten wir 7,6 Mio. € für den Ausgleich eines Defizits aus dem Jahr 2010 in den Haushalt einstellen und bezahlen. Weil aber, wie ich eben gezeigt habe, sich seit 2011 das Wachstum der Sozialhilfeausgaben deutlich abgebremst hat, gibt es in 2011 auch kein Defizit im Gesamthaushalt, welches 2013 ausgeglichen werden müsste. So führt die Konsolidierung im Sozialetat durch den Wegfall eines Defizitausgleichs 2013 zu einer Minderausgabe von 7,6 Mio. € in 2013.

Kommunalunternehmen Bezirkskliniken Mittelfranken

Die schwierige finanzielle Lage des Kommunalunternehmens Bezirkskliniken Mittelfranken war in den vergangenen Monaten häufig Thema in den bezirklichen Gremien und in der Öffentlichkeit. Deshalb will

ich mich in der Darstellung heute darauf beschränken, wie sich die Situation im KU auf den Bezirk und seinen Haushalt auswirkt. Entscheidend hierfür ist Art. 75 Abs. 4 BezO. Darin steht die Definition für die sogenannte Gewährträgerschaft: (ich zitiere) „Der Bezirk haftet für die Verbindlichkeiten des Kommunalunternehmens unbeschränkt, soweit nicht Befriedigung aus dessen Vermögen zu erlangen ist.“ Oder vereinfacht gesagt: Die Kommune muss für die Defizite ihrer Kommunalunternehmen gerade stehen. Dieser Verlustausgleich muss, so ist es ebenfalls vorgeschrieben, spätestens 5 Jahre nach der Entstehung des Defizits erfolgen.

Außerhalb der Forensik, die der Freistaat Bayern finanziert, hat das Kommunalunternehmen Bezirkskliniken Mittelfranken in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 einen ausgleichspflichtigen Verlust von insgesamt 7,3 Mio. € gemacht. Der Wirtschaftsplan 2012 rechnet für die Bereiche außerhalb der Forensik mit weiteren Verlusten in Höhe von 7,9 Mio. €. Trotz der mittlerweile von Verwaltungsrat und neuem Vorstand eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen wird es einige Zeit brauchen, wieder ein ausgeglichenes Jahresergebnis zu erzielen. Vom KU darüber hinaus zu erwarten, die Verluste der Jahre 2010 und 2011 nachträglich zu erwirtschaften, erscheint mir nicht realistisch. Durch das Schieben kumulierender Defizite würde vielmehr auch die Liquidität der Kliniken gefährdet, zusätzlich müssten Kreditzinsen an die Banken gezahlt

werden. Deshalb haben wir für die Defizite des Kommunalunternehmens Bezirkskliniken Mittelfranken der Jahre 2010 und 2011, die vom Wirtschaftsprüfer festgestellt sind und die sich nicht mehr ändern werden, 7,3 Mio. € Verlustausgleich in den Haushaltsentwurf 2013 eingestellt.

Darüber hinaus steht in diesem Haushaltsentwurf noch ein weiterer Punkt, der unser Kommunalunternehmen betrifft. Dazu muss man zurückgehen in die Zeit vor KU-Gründung. Die bis zum 31.12.2004 als Regiebetriebe geführten Bezirkskliniken und Heime hatten Investitionen üblicherweise teils mit Bankkrediten finanziert. Schuldner dieser Kredite waren formalrechtlich nicht die Krankenhäuser, sondern der Bezirk. Aufgrund finanzieller Erwägungen in Bezug auf Bezirk und KU hat der Bezirkstag am 21.4.2005 beschlossen, dass der Bezirk weiter formal Schuldner dieser Altschulden sein, Zins und Tilgung dieser Schulden jedoch vom KU bezahlt und erwirtschaftet werden sollten.

Mittlerweile sind einige Jahre vergangen, und auch andere Bezirke sind dem Bezirk Mittelfranken gefolgt und haben ihre Krankenhäuser in Kommunalunternehmen umgewandelt. Um den Start in das neue KU zu erleichtern, haben sie den Krankenhäusern die Altschulden, sofern vorhanden, abgenommen, d.h. Zins und Tilgung dieser alten Kredite müssen dort nicht, wie bei uns, vom KU getragen werden, sondern werden in den kamerale

Bezirkshaushalten veranschlagt. Um hier unsere Kliniken wenigstens ab 2013 genauso zu stellen, wie die Kliniken anderer Bezirke schon seit Jahren, schlagen wir vor, Zins und Tilgung der Altschulden ab 2013 in den kameralen Haushalt zu übernehmen. Vom Betrag her geht es um rd. 9,7 Mio. €, auf die im kommenden Jahr rund 1 Mio. € Tilgung und 365 T€ Zinsen entfallen werden.

(Anrede) Am 22.11.2012 bzw. 6.12.2012 wird die Bezirksverwaltung eine entsprechende Beschlussvorlage zur Übernahme der Altkredite der Bezirkskrankenhäuser in den kameralen Haushalt in den Bezirksausschuss bzw. Bezirkstag einbringen.

Fazit zu den Kliniken: Der Haushaltsentwurf 2013 sieht vor, dem KU finanziell zu helfen. Alte Verluste sollen ausgeglichen, alte Schulden übernommen werden. Das ist angemessen und entspricht dem, was andere Bezirke schon länger praktizieren. Auf der anderen Seite haben wir natürlich auch die klare Erwartung an die Kliniken, die Defizite zügig zurückzuführen, sodass ein Verlustausgleich aus dem Bezirkshaushalt nicht mehr erforderlich ist.

Investitionen und Rücklagen

Im Haushaltsentwurf 2013 stehen Investitionen von insgesamt 9,3 Mio. €. Die größten davon sind:

- die Sanierung des Zentrums für Hörgeschädigte in Nürnberg,
- die Erweiterung der Landmaschinenschule in Triesdorf und deren Ausbau zu einem Fachzentrum für Landtechnik und Energie,
- die Erweiterung und Modernisierung des Zentrums für Körper- und Sprachbehinderte in Nürnberg
- mehrere Baumaßnahmen im Fränkischen Freilandmuseum in Bad Windsheim
- sowie verschiedene Umbau- und Sanierungsmaßnahmen im Berufsbildungswerk für Hör- und Sprachgeschädigte in Nürnberg

Insgesamt fällt das Investitionsprogramm 2013 um fast ein Viertel oder 3 Mio. € geringer aus als in diesem Jahr, und besteht fast ausschließlich aus Fortsetzungsmaßnahmen. Einiges, was aus Sicht der Einrichtungen und des Liegenschaftsreferates schon länger ansteht, wurde gekürzt und in die Folgejahre geschoben.

Bevor ich auf die Finanzierung der Investitionen zu sprechen komme, ein Blick auf die Verschuldung. Ausweislich ihrer Haushaltspläne haben die Bezirke - ohne Krankenhäuser - Ende 2012 folgende Verschuldung, insgesamt und pro Kopf: **(s. Abbildung: Verschuldung der Bezirke)**

Man sieht, der Bezirk Mittelfranken hat mit Abstand die höchste Pro-Kopf-Verschuldung aller Bezirke. Rechnet man die Schulden der Krankenhäuser bzw. Kommunalunternehmen dazu, sieht es für uns noch erheblich schlechter aus.

Aus diesem Grund halten wir es für vertretbar, das - ohnehin gekürzte - Investitionsprogramm 2013 vollständig ohne Kredite zu finanzieren. Dadurch könnte im nächsten Jahr die hohe Verschuldung des Bezirks durch die ordentlichen Tilgungszahlungen um 2,5 Mio. € reduziert werden; zukünftige Bezirkshaushalte und damit auch die Umlagezahler würden durch den Verzicht auf neue Kredite entlastet. Die zur Investitionsfinanzierung erforderliche Zuführung vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 4,3 auf 7 Mio. €.

Ein zweites Thema in diesem Zusammenhang sind die Rücklagen. Nach § 20 KommHV dient die Allgemeine Rücklage in erster Linie der Sicherung der Kassenliquidität;; dafür muss ein Betrag von mindestens einem Prozent des Durchschnitts der Ausgaben des Verwaltungshaushalts der letzten 3 Jahre vorgehalten werden - zzgl. vorhandener Bürgschaftsverpflichtungen beträgt diese sog. gesetzliche Mindestrücklage rund 6,6 Mio. €. Darüber hinaus schreibt die KommHV vor, dass durch Bildung einer Allgemeinen Rücklage ein unvertretbar hoher Kreditbedarf für in der Zukunft erforderliche Investitionen vermieden werden soll.

Soweit die Vorschrift. In der Realität hat der Bezirk Mittelfranken, um die finanzielle Belastung der Umlagezahler zu begrenzen, seine Rücklagemittel auf einen Stand von heute 500 T€ begrenzt und liegt damit klar unter der gesetzlichen Mindestrücklage.

(Anrede) In der Juli-Sitzung des Bezirksausschusses haben wir Ihnen ausführlich präsentiert, dass der Bezirk Mittelfranken vor einem erheblichen Investitionsstau steht. Beispielhaft genannt seien hier insbesondere: die anstehenden Generalsanierungen unserer in Nürnberg angesiedelten Bildungseinrichtungen Gehörlosenzentrum, Berufsbildungswerk, Berufsausbildungswerk, Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte, die Erweiterung der Triesdorfer Landmaschinenschule sowie - für die Kliniken - die Generalsanierung des Klinikums am Europakanal in Erlangen. Bis 2025 summieren sich diese Investitionen auf rd. 460 Mio. €; zwar bekommen wir eine Vielzahl von Zuschüssen fürs Bauen und planen auch mit dem Einsatz von Rücklagen und Zuführungen vom Verwaltungshaushalt. Dennoch gibt es im Moment noch eine rechnerische Finanzierungslücke von ca. 150 Mio. € für den Bezirk und das KU zusammen. Finanzpolitisch erscheint es mir nicht vertretbar, in dieser Höhe zusätzlich Kredite aufzunehmen. Und weil der Bezirk Mittelfranken schon heute der am höchsten verschuldete Bezirk ist, könnten wir da auch Schwierigkeiten mit dem

Innenministerium bekommen, das die Kredite des Bezirks genehmigen muss.

Nach diesem Exkurs in die Zukunft wieder zurück zur Allgemeinen Rücklage. Ziel muss m.E. sein,

- zunächst die gesetzliche Mindestrücklage wieder zu erreichen. So hat es im Übrigen auch der Bezirkstag in der Haushaltssitzung vor 2 Jahren beschlossen, dass - vor einer etwaigen Senkung der Bezirksumlage - die Mindestrücklage wieder aufzufüllen ist.
- und zusätzlich Vorsorge zu treffen für künftige Investitionen und dadurch einen weiteren Anstieg der ohnehin schon deutlich überdurchschnittlichen Verschuldung zu verhindern.

Deshalb haben wir in den Haushaltsentwurf 2013 eine Zuführung an die Allgemeine Rücklage in Höhe von 13,1 Mio. € eingestellt.

Sonstige Haushaltspositionen

Alle anderen Positionen im Haushalt sind im Vergleich zum bisher Gesagten von geringerer Bedeutung. Sie summieren sich per Saldo auf Mehrausgaben und Mindereinnahmen gegenüber diesem Jahr in Höhe von rd. 3,4 Mio. €. Darin enthalten sind z.B. die Ausgaben für das eigene Personal des Bezirks, die Sachausgaben, insbesondere im Bildungsbereich, und der Bauunterhalt. Nähere Infos zu diesen Haushaltsteilen haben wir auf den letzten Seiten dieser Präsentation für Sie zusammengestellt. Noch wesentlich detaillierter sind die Zahlen erläutert im Vorbericht zum Haushalt 2013, den Sie mit dem Haushaltsentwurf heute bekommen haben, und den Herr Schneider wie jedes Jahr sehr anschaulich und ausführlich ausgearbeitet hat. Die Lektüre möchte ich Ihnen wirklich ans Herz legen.

Zusammenfassung Haushaltsabgleich

(Anrede) Lassen Sie mich, als Zwischenstand, das bisher Gesagte in einigen Abbildungen zusammenfassen (**Abbildungen Haushaltsabgleich 2013**). Es geht darum, wie es im Haushaltsentwurf 2013 zur Senkung der Bezirksumlage kommt.

Die **Abbildung Haushaltsabgleich 1** zeigt noch einmal die Mehreinnahmen und Minderausgaben des Haushaltsentwurfs 2013, also die finanziellen Verbesserungen gegenüber dem Jahr 2012.

Da ist zunächst die Bezirksumlage, wo die Umlagekraftsteigerung um 5,5 % bei gleichem Hebesatz zu Mehreinnahmen von 21,8 Mio. € führt. Dann der Art. 15 FAG mit einem Anstieg um 11,1 Mio. €. Die Nettoausgaben der Sozialhilfe (ohne Art. 15 FAG) mit Minderausgaben von 5,1 Mio. €. Und schließlich der Wegfall des Ausgleichs eines Haushaltsdefizits, was gegenüber 2012 ein Plus von 7,6 Mio. € bringt. In der Summe ergeben sich 2013 Haushaltsverbesserungen in Höhe von 45,6 Mio. €.

Nach den Haushaltsverbesserungen zeigt **Abbildung Haushaltsabgleich 2** die Mindereinnahmen und Mehrausgaben, also sozusagen die Haushaltsverschlechterungen 2013.

Hier steht zunächst das Kommunalunternehmen Bezirkskliniken Mittelfranken mit zusätzlichen Ausgaben von 8,7 Mio. € für Verlustausgleich und die Übernahme der Altschulden. Als nächstes die Investitionen, für deren Finanzierung wir 2013 keine Kredite vorgesehen haben. Das hat zur Folge, dass 4,3 Mio. € mehr aus der Zuführung vom Verwaltungshaushalt aufgebracht werden müssen als heuer. Weiterhin möchten wir - wie übrigens viele anderen

Kommunen in Mittelfranken - wieder die gesetzliche Mindestrücklage vorhalten und darüber hinaus Geld ansparen zur Finanzierung von Investitionen in den Jahren nach 2013. Dafür schlagen wir eine Rücklagenzuführung von 13,1 Mio. € vor. Alle anderen Mehrausgaben und Mindereinnahmen im Haushalt (darunter z.B. die Ausgaben für eigenes Personal, Bauunterhalt und die Sachmittelbudgets) saldieren sich gegenüber 2012 auf - 3,4 Mio. €. Summiert ergeben diese „Haushaltsverschlechterungen“ einen Betrag von 29,5 Mio. €.

Abbildung 3 nimmt das Ergebnis von **Abbildung 1** und zieht davon das Ergebnis von **Abbildung 2** ab. Heraus kommt eine Haushaltsüberdeckung von 16,1 Mio. €, die 1 Punkt Bezirksumlage entspricht.

Die letzte **Abbildung 4**, fasst das Ergebnis des Haushaltsentwurfs 2013 des Bezirks Mittelfranken zusammen: Wir schlagen vor, die Mehreinnahmen und die Minderausgaben aus der Haushaltskonsolidierung folgendermaßen zu nutzen:

- Ausgleich von Verlusten des Kommunalunternehmens
- Mittel für Zukunftsinvestitionen ohne Schulden
- Und schließlich: Senkung des Hebesatzes der Bezirksumlage um 1 ganzen Punkt.

Finanzplan

(Anrede) Die Finanzplanung 2013 bis 2016 wirft einen Blick in die Zukunft des Bezirkshaushalts. Das Ergebnis ist in nachfolgender **Abbildung Finanzplan** dargestellt - beginnend mit dem bereits besprochenen nächsten Haushaltsjahr 2013. Der Zuschussbedarf des, vor allem durch den Sozialetat geprägten, Gesamthaushalts beläuft sich auf 402 Mio. €. Die Einnahmen aus der Bezirksumlage betragen, gerechnet mit dem derzeit gültigen Hebesatz, 418 Mio. €. Daraus resultiert, wie erläutert, eine Überdeckung von 16 Mio. €, was einer Senkung der Bezirksumlage um 1 Punkt entspricht.

Für die Planung der Jahre danach haben wir folgende Annahmen getroffen: Beim Zuschussbedarf des Gesamthaushalts moderate jährliche Steigerungen, insbesondere beim Sozialetat zwischen 2 und 4 %. Beim Art. 15 FAG haben wir jährlich mit 125 Mio. € kalkuliert; knapp 6 Mio. € weniger als 2013, weil sich der starke Abstand in der Entwicklung der Umlagekraft zum Bezirk Oberbayern in den nächsten Jahren so kaum wiederholen wird. Bei der Umlagekraft haben wir die Ergebnisse der Steuerschätzung vom Mai dieses Jahres zugrunde gelegt. Angesichts der ziemlich unsicheren wirtschaftlichen Lage - Stichworte Euro-Schuldenkrise und Weltkonjunktur - haben wir einen leichten Abschlag eingerechnet und kalkulieren mit

jährlichen Erhöhungen von 5, 4 und 3 % in den Jahren 2014 bis 2016. Ferner haben wir aufgrund der hohen Pro-Kopf-Verschuldung des Bezirks Mittelfranken in der Finanzplanung keine neuen Kredite vorgesehen. Für das KU haben wir jährlich abnehmende Verlustausgleichszahlungen von 8, 6 und 4 Mio. € eingestellt und würden uns natürlich freuen, wenn der Abbau der KU-Defizite schneller ginge und wir weniger bräuchten. Bei allem sind wir von unveränderten Zuständigkeiten der Bezirke ausgegangen und haben auch keine zusätzlichen finanziellen Entlastungen, etwa durch ein Bundesleistungsgesetz in der Eingliederungshilfe, eingeplant.

Stimmen alle Annahmen, wäre 2014 eine nochmalige Senkung der Bezirksumlage um mehr als einen Punkt auf 23,9 Punkte Bezirksumlage möglich; 2014 und 2015 würde der Hebesatz wieder moderat auf rund 25 Punkt ansteigen.

Die zentrale Botschaft der Finanzplanung des Bezirks Mittelfranken ist, dass es auch in den Jahren nach 2013 gelingen kann, den Hebesatz der Bezirksumlage konstant zu halten. Ich denke, das ist besser als ein ständiges Zick-Zack beim Hebesatz und eine weitere gute Nachricht für die Städte, Kreise und Gemeinden in Mittelfranken und deren Haushalts- und Finanzplanung.

Allerdings beruht diese Rechnung auf 2 Grundannahmen:

- Die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten Jahren verläuft gut und ohne größere Einbrüche.
- Der Sozialetat, also die Ausgabenseite des Haushalts, wächst weiter nur moderat an.

Nur wenn beide Annahmen zutreffen, geht die Rechnung auf.

Mittelfranken-Stiftung

(Anrede) Vor 2 Wochen war in den Nachrichten zu hören, dass die Nobelpreisträger in diesem Jahr um ein Fünftel weniger Geld bekommen als sonst. Grund seien die erheblich niedrigeren Zinserträge.

Die schwache Zinsentwicklung bekommen nicht nur die Nobelpreisträger zu spüren, sondern leider auch die Mittelfranken-Stiftung Natur-Kultur-Struktur des Bezirks Mittelfranken. Während man im Jahr 2000 für länger laufende sichere festverzinsliche Wertpapiere, z.B. Inhaberschuldverschreibungen der mittelfränkischen Sparkassen, rd. 6 % Zinsen erhielt, gibt es heute für ein vergleichbares Papier weniger als die Hälfte. Zehnjährige Bundesanleihen, ein scheinbar sicherer Hafen in der Euro-Schuldenkrise, rentieren gerade einmal mit 1,5 % pro Jahr. Und ein Ende dieser Minizinsen ist, so sagen es die Experten, erstmal nicht in Sicht.

Um den Stiftungshaushalt auszugleichen, hat der Bezirkstag 2012 verschiedene Einsparungen vorgenommen. Über 400 T€ wurden gestrichen, gekürzt oder in den kameralen Haushalt umgesetzt. Der Haushaltsentwurf 2013 der Stiftung wurde darüber hinaus durch einen Beschluss des Bezirksausschusses vom 12.7.2012 entlastet, der die Umlage für das Jüdische Museum Franken ab 2013 im kameralen Haushalt veranschlagt.

Der Haushaltsentwurf der Mittelfranken-Stiftung Natur-Kultur-Struktur 2013 hat ein Volumen von knapp 3,6 Mio. € im Verwaltungs- und knapp 0,7 Mio. € im Vermögenshaushalt, insgesamt also gut 4,2 Mio. €. Zieht man von diesem Betrag finanztechnische Ansätze, wie die Zuführung vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt und die Zuführung zur Stiftungsrücklage, sowie darüber hinaus die Kosten der Vermögensverwaltung ab, so erhält man einen Betrag von rd. 3 Mio. €, der an die verschiedenen Zuwendungsempfänger in ganz Mittelfranken ausgeschüttet werden soll. 360 T€ haben wir als Zuführung an die Stiftungsrücklage vorgesehen.

(Abbildung Mittelfranken-Stiftung Ausgaben) (Anrede)

Der Schwerpunkt der Ausgaben liegt wie in den vergangenen Jahren im Kulturbereich. 62 %, also knapp zwei Drittel der Stiftungsausgaben, entfallen auf Zuschüsse an Museen und Ausstellungen, Theater- und Musikförderung, den Fränkischen Sommer sowie den

Denkmalschutz. Ein Viertel, 25 %, wird für Bildung, Umwelt und Jugend aufgewendet, 7 % für die Partnerschaft mit den Regionen Pommern und Limousin, 6 % für Sonstiges.

(Anrede) Den Stiftungen ist gesetzlich vorgeschrieben, ihr Vermögen nicht nur nominal, also vom Geldbetrag her, sondern real, also unter Berücksichtigung der Preissteigerung, zu erhalten. Vor allem aufgrund der vorhin erwähnten Minizinsen werden der Mittelfranken-Stiftung Ende 2012 und unter Anrechnung der vorhandenen Rücklagemittel voraussichtlich rd. 16 Mio. € Vermögen zur Erreichung dieses Ziels fehlen - immerhin weniger als Ende letzten Jahres. Dennoch gibt es aufgrund dieser hohen Inflationslücke meines Erachtens im Stiftungshaushalt 2013 keinerlei Spielräume für zusätzliche Ausgaben. Neue Ansätze können m.E. nur dann gebildet werden, wenn, nach dem Bus-Prinzip, andere Projekte gestrichen werden.

III) Schluss

(Anrede) Der Haushaltsentwurf 2013, den Ihnen die Verwaltung heute vorlegt, ist, wie jedes Jahr, das Werk Vieler. Und bei diesen möchte ich mich heute bedanken. Insbesondere bei meinem Stellvertreter, Peter Bayer, und bei Alfred Schneider, der die meisten Zahlen zusammengetragen und erläutert hat. Michael Schmid hat

die Haushaltsansätze der Mittelfranken-Stiftung Natur-Kultur-Struktur zusammengeführt. Dorothee Wiegand hat die Präsentation erstellt. Bedanken möchte ich mich auch bei allen weiteren Kolleginnen und Kollegen im Finanzreferat, in den Referaten und Stabsstellen der Bezirksverwaltung und den bezirklichen Einrichtungen für die gute und ehrliche Zusammenarbeit.

(Anrede) Das ist der Haushaltsentwurf 2013 der Bezirksverwaltung. Die Letztentscheidung über Haushalt und Umlagesatz liegt selbstverständlich beim Bezirkstag in der Haushaltssitzung am 6. Dezember. 2 kurze Empfehlungen möchte ich Ihnen für die Haushaltsberatungen auf den Weg geben:

1. Erhöhen Sie nicht die Ausgaben!
2. Senken Sie nicht die Einnahmen!

Danke für die Aufmerksamkeit.

